

Ossendorfer Heimatblätter



Impressum:

Nr. 3 / 2023

21. Jahrgang – Aug. 2023

Herausgeber:

Schützenverein Ossendorf e.V.

Vorsitzender Heiner Geilhorn

Mennerstraße 22

34414 Warburg - Ossendorf

Vereinsregister: Amtsgericht Warburg VR 227

Verfasser / erstellt von:

Erwin-Heinrich Dübbert

Ortshelmpfleger u. Dorfchronist

Oststraße 27

34414 Warburg – Ossendorf

Tel.: 05642-7575

E-Mail: e.duebbert@t-online.de

Mitglied im Westfälischen Heimatbund

Mitglied in der Bürgerinitiative Diemeltal

Mitglied im Altertumsverein Paderborn

HEIMAT.WESTFALEN

HISTORISCHES UND AKTUELLES AUS OSSENDORF UND WESTFALEN

Die Ossendorfer Heimatblätter bieten Beiträge an, die den satzungsgemäßen Aufgaben des Schützenvereins nach, Historisches aufgreifen und erläutern, von Brauchtum, Natur und auch neuerem Geschehen berichten und dazu anregen wollen, überkommenes Kulturgut zu erhalten.

Auflage: 70 Hefte

Druck: Druck-Center Warburg

Preis: 3,00 Euro

Inhalt dieser Ausgabe:

- Beinamen / Hausnamen in Ossendorf
- Bürgermeister in Ossendorf 1806-1975
- Postkarte aus dem Jahre 1898
- Bombenangriff auf Ossendorf 1942
- Veröffentlichung in der Zeitschrift „HEIMAT WESTFALEN vom Westf. Heimatbund
- Epos über Johann-Conrad-Schlaun (mit QR-Code)
- Bundesverdienstkreuz von Rudolf Koch
- Kloster in Ossendorf
- Alte Wehranlage an der Diemel
- Ausgrabungen „Kleine Worth“
- Ausgrabungen „Alter Stadtweg“
- FOTOS aus dem Dorf
- FOTOS Besuch Bürgermeister Tobias Scherf



Ossendorf im Internet: www.ossendorf.de

DORFJUBILÄUM 1175 Jahre Ossendorf:

28. -31.August 2025

Ausgrabungen „Kleine Worth“ (Seite 1)

Ossendorf: Kleine Worth

Wüstgefallene Höfe im heutigen Ortsbereich von Ossendorf; Funde der Prospektion Bergmann des 9./10. Jh. bis 14. Jh.

Auszug aus der Wüstungsliste Kreis Höxter [Bergmann], Stand 2018:

*Ossendorf, I. partielle Ortswüstung, II. Stadt Warburg, III. * 826-876: Ossenthorpe (Mönchslisten Traditionen Corvey 1 und 2, Tr 72 und Seite 120), V. mittelalterlich besiedeltes Teilareal am heutigen Ortsrand nordwestlich der Kirche, VI. Der Fundkomplex aus dem bislang (2020) unbebauten Bereich der "Kleine Worth" in Ossendorf umfasst 206 Lesekeramiken. Den größten Anteil an den Funden stellt die blaugraue Irdenware mit 55,3 %, gefolgt von reduzierend grau gebrannten Irdenwaren (32,0 %). Uneinheitlich gebrannte Irdenwaren treten demgegenüber deutlich zurück (insgesamt 1 %). Unter den gelben Irdenwaren tritt die mäßig grob bis grob gemagerte Variante nordhessischer Machart mit einem Anteil von 2,4 % in Erscheinung; hier treten RS von Töpfen mit rundlich ausbiegendem, verdicktem und rund abgestrichenem Rand sowie mehrzeiliger Rechteck-Rollstempeldekore auf. Der Anteil der als zeitlich jünger einzustufenden gelben feingemagerten harten Irdenware liegt deutlich höher (6,8 %). Funde von vollentwickeltem Steinzeug Siegburger Art (1,0 %) verweisen auf ein Auslaufen der Besiedlung in diesem Teilareal im Verlauf des 14. Jhs. In sehr geringem Umfang vorliegende Keramiken des 15. Jhs. (und jünger) sind als Streufunde aus nicht wüstgefallenen Bereichen des Ortes zu interpretieren. Insgesamt ergibt sich für die "Kleine Worth" eine Besiedlungsdauer mindestens vom 9./10. Jh. bis in das 14. Jh.; DKZ 4420,0216, VII. Casemir/Ohainski 2016 (Westfälisches Ortsnamenbuch 9), 281 f. VII. Casemir/Ohainski 2016 (Westfälisches Ortsnamenbuch 9), 281 f., VIII.

Der Begriff "Wüstung" bezeichnet eine ehemalige, aufgegebene Siedlung und / oder Wirtschaftsfläche(n).

Die Aufgabe von mittelalterlichen Siedlungen spiegelt dabei einen für weite Teile Westfalens typischen, vornehmlich bis zum 14. Jahrhundert erfolgten Entsiedlungsprozess der ländlichen Regionen wider.

Der Begriff "Worth", den man modern mit "Hof" bzw. "Hofstelle" übersetzen kann, ist bei Flurnamen westfalenweit als Grundsatzindikator für Wüstungsflächen anzusehen und ergänzt das im Bereich der "Kleine Worth" geborgene Fundspektrum.

Unterschiede im Zusammenhang mit "Worth"-Fluren bestehen in der Regel nur im Umfang der damit einhergehenden, untertägig erhaltenen Befunde, also ob es sich um Hofwüstungen und / oder (partielle) Ortswüstungen handelt.

Ausgrabungen „Kleine Worth“ (Seite 2)

Da es in Ossendorf, dessen Name als "Ossenthorpe" bereits in Corveyer Quellen des 9. Jahrhunderts überliefert ist, gleich zwei "Worth"-Flure gibt, steht zu vermuten, dass sich die heutige Ortsstruktur um die Pfarrkirche St. Johannes Enthauptung (die erste urkundliche Erwähnung einer Kirche in Ossendorf stammt aus dem Jahr 1231 und bezieht sich auf den Vorgängerbau der jetzigen Kirche) im Frühmittelalter und dem beginnenden Hochmittelalter anders dargestellt haben dürfte und sich (sukzessive) in Richtung der Kirche verlagert hat.

Quelle: LWL-Archäologie für Westfalen

Außenstelle Bielefeld



Fotos: Erwin Dübbert



Fotos

(vom 7. Mai 2023)

Einweihung der Lagerhalle vom Musikverein, Sportverein und der Karnevalsgesellschaft



Walter Güntermann, Ortsvorsteher

Wilhelm Engemann, t Karnevalsgesellschaft



Musikverein Ossendorf beim Konzert : Dirigent Daniel Uhe

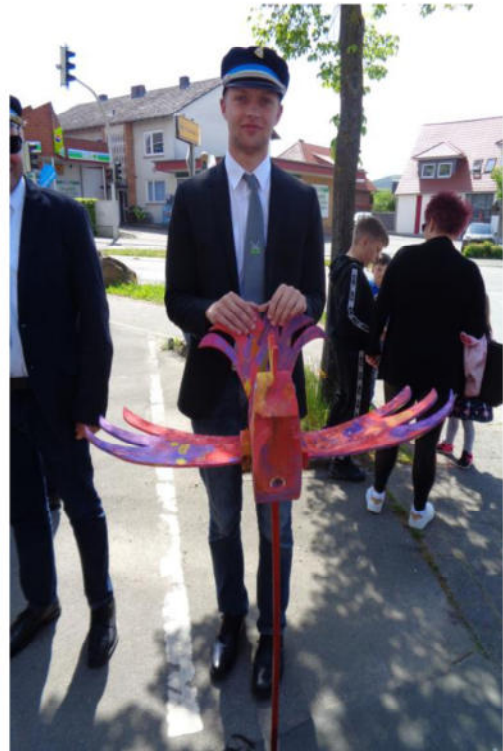
Fotos

(vom 18.Mai 2023)

Königschießen



Oberst Johannes Laudage



Lukas Volmert mit dem Königsvogel



Neuer Schützenkönig: Hendrik Friedrich



Der Vogel an der Schießanlage

Fotos: Besuch vom Bürgermeister Tobias Scherf in Ossendorf am 1.Aug. 2023



Im alten Spritzenhaus: Günter Willeke, Walter Güntermann und Bürgermeister Tobias Scherf



In der Pfarrkirche: Helga Müller, Bürgermeister Tobias Scherf, Reinhold Zinkhöfer

Johann-Conrad-Schlaun

von Erwin Dübbert

Der berühmte Barockbaumeister aus Nörde ,
im Jahre 1695 wurde er dort geboren,
im Münsterland viele Bauten er schuf,
von Ossendorf aus im Norden.

Eine Büste von ihm steht vor der Nörder Halle,
als Erinnerung an des Ortes großen Sohn,
der Mann mit der Knollennase,
die Halle dort trägt seinen Namen lange schon.

Getauft wurde Johann dann in der
Ossendorfer Kirche,
über dem uralten Taufstein,
so steht es im Kirchenbuche drin,
vorher gab es in der Messe Brot und Wein.

Verheiratet war Johann Conrad zuerst mit
Katharina,
bei den Jesuiten in Paderborn ging er zur
Schule hin,
danach dann mit Anna-Catharina,
nach Militär und Bauwesen stand ihm der
Sinn.

Auch den Dalheimer Hof in Paderborn hat er
gebaut,
ein imposanter großer Bau,
heute wohnt dort der Erzbischof nahe beim
Dom,
schon damals waren die Baumeister schlau.

Im Münsterlande viele seiner Bauten noch
heute stehen,
der Sohn unserer Heimat war sehr bekannt,
auch das Schloß in Münster hat er gebaut,
manch eine Straße ist nach ihm benannt.

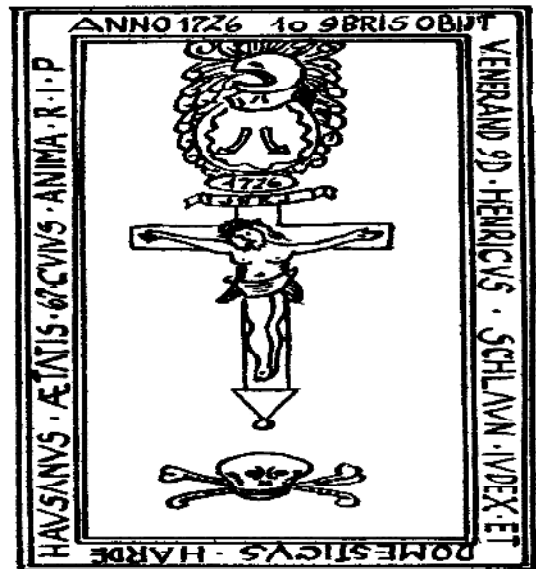
Sein Vater Henricus war Richter in Nörde und
sehr wohlhabend,
in der Sakristei der Johanneskirche fand er
seine letzte Ruh,
hat der Kirche so manches gestiftet,
eine Gußplatte deckte das Grab einst zu.

Auch den Seitenaltar hat Henricus einst
gestiftet,
um Gottes Größe zu preisen und zu loben,
ein großer Förderer der Johanneskirche,
hier auf Erden und im Himmel droben.

Aus dem EPOS „Johannesfenster“- einem geschichtlichen Werk über das Diemeltal
im Versmaß: 1.Zeile + 3 Z. bilden einen Zusammenhang; 2.+4.Zeile enden als Reim.



Büste des Johann-Conrad Schlaun
vor der Nörder Halle



Grabplatte von Henricus Schlaun welche noch
heute in der Ossendorfer Sakristei ist.



Hannelore Schulz-Scheifers, wohnhaft in
Nörde, hat die Verse über JCS als kleines
Leporello gedruckt. Den Text hat
Schauspielerin und Sprecherin Jutta Seifert
aus Warburg im mp3-Format eingesprochen.

Ausgrabungen in den Jahren 165 / 1967 am alten Stadtweg

Der Befund von 1965 war ein Körpergrabfriedhof des 6. Jh. n. Chr. nördlich und südlich des Alten Stadtweges am Ortsausgang, der vermutlich nur teilweise erfasst wurde und seit 1986 unter den DKZ 4420,0088:A und 4420,0088:B als ortsfestes Bodendenkmal eingetragen ist.

Ergraben wurden zwischen 1965 und 1967 acht Körpergräber und drei Pferdegräber. Die Funde befinden sich im Magazin der LWL-Archäologie für Westfalen in Münster-Coerde (bis auf einen Knickwandtopf, der im Museum in der Kaiserpfalz in Paderborn ausgestellt ist), die Fundstellenakte liegen in der Außenstelle Bielefeld.

Publikationen hierzu sind:

1. Anton Doms, Jäger, Bauern, Bürger. Von der Vorgeschichte zum Hochmittelalter im Stadtgebiet Warburg. In: Mürmann, Franz (Hrsg.), Die Stadt Warburg 1036-1986. (Warburg 1986) 35-87.
2. Frank Siegmund, Das Gräberfeld von Ossendorf. In: Stiegemann, Christoph; Wemhoff, Matthias (Hrsg.), 799 - Kunst und Kultur der Karolingerzeit, Band 1 (Mainz 1999) 251-255.
3. Frank Siegmund, Frühmittelalterliche Gräberfelder in Ostwestfalen. In: Stiegemann, Christoph; Wemhoff, Matthias (Hrsg.), 799 - Kunst und Kultur der Karolingerzeit, Band 1 (Mainz 1999) 257-262.

Quelle:

Dr. Julia Hallenkamp-Lumpe
Wissenschaftliche Referentin
LWL-Archäologie für Westfalen



Von der Eigentümerfamilie Engemann des Grundstücks am alten Stadtweg, wurden nun dem Dorfarchiv Ossendorf Replikate dieser Fundstücke als Dauerleihgabe übergeben. „Die Dorfgemeinschaft Ossendorf bedankt sich ausdrücklich bei Familie Engemann für die Übergabe dieser Replikate. Diese Ausgrabungsgegenstände zeugen von der Jahrhundertealten Besiedlung von Ossendorf. Wir werden diese Gegenstände bei der Ausstellung anlässlich dem Ossendorfer Dorfjubiläum im Jahre 2025 präsentieren“, sagte Ossendorfs Ortsheimatpfleger Erwin Dübbert. Schon jetzt können die Gegenstände im Dorfarchiv besichtigt werden.

Bombenangriff auf Ossendorf im Nov. 1942

(Originaltext aus der alten Ossendorfer Dorfchronik)

Das größte Erlebnis welches Ossendorf bisher erlebt hat, war am 9. November 1942. Schon öfter flogen feindliche Flugzeuge über Ossendorf nach Kassel, Berlin oder weiter, um diese Städte zu bombardieren. Öfter hatten wir Alarm, aber nie war etwas passiert. Um 9 Uhr abends kam ein feindlicher Flieger und warf Brand- und Sprengbomben in der Nähe von Wrexen, viele Leute standen auf den Straßen und sahen über dem Assler Wald den Leutschirmen zu. Nachdem wurde alles wieder ruhig. Jeder begab sich ins Haus, die meisten legten sich zu Bett, man war schon gleichgültig geworden.

Um 9. 20 (abends) kam plötzlich ein feindlicher Bomber von Menne her, kam das man das Anfliegen hörte, gab es einen ganz gewaltigen Krach, ein Klirren und Rappeln, eine Atempause. Alles rannte jetzt durcheinander und suchte Schutz. Als sich aber nichts mehr Verdächtiges regte, besah jeder seinen Schaden, im und am Hause. Plötzlich hörte man Brandrufe, das Haus des Postwarts Johannes Engemann Haus Nr. 61 und das Wohnhaus und Scheune des Landwirts und Straßenwärters Josef Bielefeld Haus Nr. 122 standen in Flammen. Brandbomben waren dort eingeschlagen.

Eine nachträgliche Zählung ergab ca. 750 Brandbomben die vom Bollaes bis zur Klifmühle geworfen waren, neben der Flugbahn des Bombers lagen die Brandbomben wie gesät.

Nachdem unsere Feuerwehr den Brand bekämpfte, erschienen auch schon die Motorspritzen von Scherfede, Rimbeck und Warburg. Die Hauptarbeit lag aber auf den Schultern der einheimischen Wehr. Für die Motorspritzen mangelte es an Wasser, deshalb wurde am Bach an der Nörderstraße ein Feuerlöschteich gebaut.

Um ½ 3 Uhr rückten die fremden Feuerwehren wieder ab, die Häuser waren ausgebrannt.

Der Flieger hatte außer den Brandbomben noch eine ca. 20 Zentner schwere Pressluftbombe geworfen, erst gegen Morgen wurde die Einschlagstelle entdeckt. (Es war sehr dunkel, kein Licht brannte mehr). Sie liegt auf der Ohme, in der Wiese K.Meier Haus Nr. 44, ca. 40m von den nächststehenden Häusern entfernt.

Alle Leute waren furchtbar erschreckt, lange Wochen hat es gedauert bis sich der Schrecken legte. Erst als es hell wurde kamen die erschreckten Bewohner aus ihren Häusern, nun konnte man sehen, was für ein Schaden diese Bombe angerichtet hatte. 137 Häuser waren beschädigt. In der Nähe der Einschlagstelle stehenden Häuser (4) mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Die auf ca. 100m Entfernung stehenden Häuser waren auch noch schwer mitgenommen unter anderem Dächer ganz abgedeckt, Giebel und Wände eingedrückt, Fenster, Türen, Haus- und Stubentüren entzwei, fast sämtliche Fensterscheiben geplatzt, Mauerrisse waren entstanden, es war ein Bild des Grauens.

Eine Völkerwanderung setzte ein, Tausende von Menschen kamen und sahen dieses Unheil. Gardinen, und Tapeten an den Wänden waren zerrissen. Aber Dank der Vorsehung unserer Regierung wurde der größte Schaden bald behoben. Schon anderen Tages kamen Glaser, Zimmerleute, Maurer, Dachdecker und Schreiner und begaben sich an die Arbeit.

Am ersten Abend nach dem Bombenwurf waren schon die nötigsten Scheiben in Wohn- und Schlafzimmern eingesetzt. Sofort wurden Lastautos beordert und mußten Latten, Ziegel, Sand, Ziegelsteine, Zement und alles was fehlte heranschaffen. Alle mußten mithelfen, Große und Kleine waren tätig. Jeder wollte sein Haus zuerst fertig haben. Ein Regierungsbaumeister (Rettich) von Warburg leitete diese Arbeiten. Diese Arbeiten zogen sich bis April 1943 hin, das meiste war getan, dann wurden die fremden Arbeiter abgerufen, da in Paderborn bombardiert war.

Noch viele Kleinarbeiten müssen von den Bewohnern selbst geleistet werden. Der Schaden wurde auf über 100.000 RM geschätzt (nicht amtlich). Viele Arbeit und Sorgen machte es unserem Bürgermeister noch , den ganzen Tag waren die Einwohner da, um Rat zu holen. Es ist ihm gelungen, alle, soweit wie möglich zu befriedigen.



**Foto vom Haus der Familie von Johannes Engemann, Königstraße
nach dem Bombenangriff**

Johann-Conrad-Schlaun

von Erwin Dübbert

Der berühmte Barockbaumeister aus Nörde ,
im Jahre 1695 wurde er dort geboren,
im Münsterland viele Bauten er schuf,
von Ossendorf aus im Norden.

Eine Büste von ihm steht vor der Nörder Halle,
als Erinnerung an des Ortes großen Sohn,
der Mann mit der Knollennase,
die Halle dort trägt seinen Namen lange schon.

Getauft wurde Johann dann in der
Ossendorfer Kirche,
über dem uralten Taufstein,
so steht es im Kirchenbuche drin,
vorher gab es in der Messe Brot und Wein.

Verheiratet war Johann Conrad zuerst mit
Katharina,
bei den Jesuiten in Paderborn ging er zur
Schule hin,
danach dann mit Anna-Catharina,
nach Militär und Bauwesen stand ihm der
Sinn.

Auch den Dalheimer Hof in Paderborn hat er
gebaut,
ein imposanter großer Bau,
heute wohnt dort der Erzbischof nahe beim
Dom,
schon damals waren die Baumeister schlau.

Im Münsterlande viele seiner Bauten noch
heute stehen,
der Sohn unserer Heimat war sehr bekannt,
auch das Schloß in Münster hat er gebaut,
manch eine Straße ist nach ihm benannt.

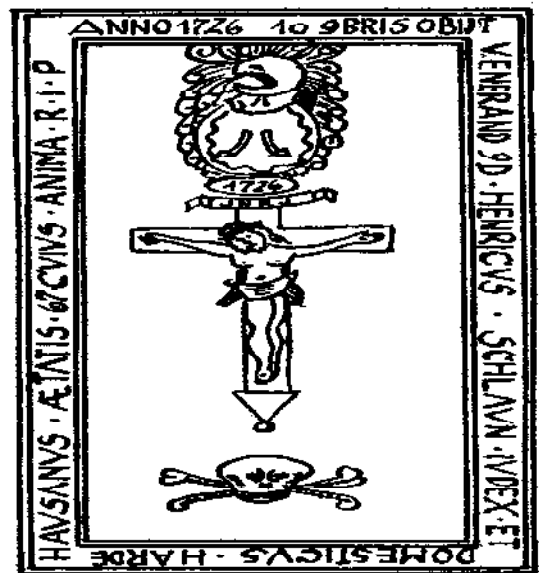
Sein Vater Henricus war Richter in Nörde und
sehr wohlhabend,
in der Sakristei der Johanneskirche fand er
seine letzte Ruh,
hat der Kirche so manches gestiftet,
eine Gußplatte deckte das Grab einst zu.

Auch den Seitenaltar hat Henricus einst
gestiftet,
um Gottes Größe zu preisen und zu loben,
ein großer Förderer der Johanneskirche,
hier auf Erden und im Himmel droben.

Aus dem EPOS „Johannesfenster“- einem geschichtlichen Werk über das Diemeltal
im Versmaß: 1.Zeile + 3 Z. bilden einen Zusammenhang; 2.+4.Zeile enden als Reim.



Büste des Johann-Conrad Schlaun
vor der Nörder Halle



Grabplatte von Henricus Schlaun welche noch
heute in der Ossendorfer Sakristei ist.



Hannelore Schulz-Scheifers, wohnhaft in
Nörde, hat die Verse über JCS als kleines
Leporello gedruckt .Den Text hat
Schauspielerin und Sprecherin Jutta Seifert
aus Warburg im mp3-Format eingesprochen.

Ossendorf den 20.05.23

Mündliche Überlieferung vom Kloster in Ossendorf:

Von 1. Fridericus Thonemann geb.1722 auf 2. Bernhardus Thonemann geb. 1767 auf 3. Vinzens Thonemann geb. 1795 auf 4. Wilhelm Thonemann geb. 1844 auf 5. Johannes Thonemann geb. 1875 auf 6. Anton Thonemann geb. 1902 auf Johannes Wilhelm Thonemann geb.1949.

Im Gebiet der Kleinen Worth (heutiges Baugebiet) soll eine Klosteranlage gestanden haben, direkt an der Raute (Ohmebach) . Es waren vorhanden, ein Conventgebäude und 2 Speicherhäuser.Die Steine wurden gebrochen am Bolles, am Weisenberg und am Gratberg. Sandsteine für Ecken des Gebäudes wurden aus dem Raum Wrexen und Hardehausen herbeigeschafft. Gründer dieses Klosters war ein Mönch Namens Sturm um das Jahr 770. Er stammte aus Bayern und einige Mönche. Diese Mönche haben den Ittergau und den Diemelgau christianisiert. Nach dem Jahre 890 verfiel das Kloster, weil die Mönche weiter zogen.Von den Resten der Klosteranlage wurde die alte Taufkirche, die aus Holz war, durch einen Steinbau ersetzt.Der Bau begann ca. um das Jahr 970 - 980 . Die neue Kirche war 1070 oder 1107 fertig. Hier sind mündlichen Überlieferungen ungenau. Diese neue Kirche war dreischiffig. Im Jahre 1631 wurde diese Kirche von Braunschweigischen Truppen stark beschädigt. Nach dem 30 jährigen Krieg wurde diese Kirche einschiffig wieder hergestellt. Diese Kirche wurde ab dem Jahre 1731 zu klein, da Asseln und Nörde diese Kirche mitbenutzten. Es wurde eine Männerbühne eingebaut, so daß wieder Platz war für Asseln, Nörde und Ossendorf. In der Gemarkung Asseln lagen noch 3 Bauernschaften der Familien Carmer, Jespers, und Krumpiepe.Nach dem 7jährigen Krieg ist Familie Carmer und Jespers nach Ossendorf gezogen, Familie Krumpiepe nach Warburg. Familie Carmer ist durch Heirat an Familie Dübbert gelangt. (Carmer Dübbert) .

1904 wurde eine neue Kirche gebaut. Beim Abriß der alten Kirche kamen noch Säulenfragmente der alten dreischiffigen Kirche zum Vorschein.Der Turm der alten Kirche sollte erhalten bleiben, aber er war baufällig. es wurde auf den alten Fundamenten des Turms, der Turm wieder rekonstroiert Es wurden aus dem alten Turm eine Säule und die Rundbögen übernommen.

Joh. Wilhelm Thonemann
Ükern 14 34414 Warburg

Bürgermeister in Ossendorf ab 1806 bis 1975

Unter der Regierung der Fürstbischöfe von Paderborn bestand der Vorstand der Gemeinde Ossendorf aus einem fürstlichen Richter, der vom Fürstbischof ernannt, dieses Amt auf Lebenszeit bekleidete. Weiterhin aus einem Bauermeister, einem Weinherren und einem Kämmerer, welche für drei Jahre aus den würdigsten Mitgliedern der Gemeinde vom Richter gewählt und vom fürstlichen Freigrafen zu Warburg bestätigt werden mussten. Der Schatzeinnehmer, sowie der Bauermeister und der Weinherr, welche die Gemeindekasse führten, mussten jährlich ihre Bücher dem Freigrafen zur Revision vorlegen.

Um 1700 war Georgius Menne Richter in Ossendorf. Er starb 1709.

Das Richteramt ging auf seinen Sohn über und blieb in der Familie Menne bis zur Aufhebung (1802) des Hochstiftes Paderborn.

1776 hat Johannes Menne die Johanneskapelle erbaut.

Als Bauermeister sind noch namentlich bekannt: 1793 Johann Conradus Fischer und 1799 Anton Nolte.

BÜRGERMEISTER

<u>von</u>	<u>bis</u>	<u>Name</u>
1806	1816	Mattias Engemann
1816	1819	Heinrich Fuest
1819	1848	Heinrich Fischer
1848	1856	Philipp Kriwet
1856	1865	Karl Menne
1865	1876	Josef Kriwet
1876	1912	Karl Albers
1912	1918	Franz Albers
1918	1927	Josef Wiegard
1927	1945	Josef Nolte
1945	1961	Josef Wiegard
1961	1963	Wilhelm Engemann
1963	1969	Josef Albers
1969	1975	Johannes Blumenauer

Mit dem sog. Sauerland-Paderborn-Gesetz wurden zum 1.1.1975 die früherer selbständigen Gemeinden zur Stadt Warburg zusammengeschlossen. Auch Ossendorf gehörte dazu.

In den Dörfern gab es das Amt des Bürgermeisters ab 1975 nicht mehr; es wurde in Ortsvorsteher bzw. Bezirksausschußvorsitzender umbenannt.

HAUSNAMEN und BEINAMEN in Ossendorf

Name	Hausname,Beiname	Straße , Nr.	neue Haus Nr.	alte Haus Nr.
Thonemann	Sennsingers	Warburger Str.	5	72
Glade	Spiekers	Warburger Str.	7	71
Nolte	Müllenballs	Warburger Str.	15	93
Lindenhof	Stahls (früher Mürmanns)	Warburger Str.	16	107
Wendehals	Hauptmanns	Warburger Str.	17	102
Menne	Paschens	Warburger Str.	20	124
Bielefeld	Kliggenbettens	Warburger Str.	23	122
Kurze	Försters	Warburger Str.	26	135
Albers	Vorsteher's	Rimbecker Str.	4	23
Rabbe	Melchers	Rimbecker Str.	8	22
Flore	Penniges	Rimbecker Str.	11	12
Engemann	Aufseher's	Rimbecker Str.	21	132
Koch	Gudden	Rimbecker Str.	25	147
Dübbert	Kohlenjünke	Rimbecker Str.	26	13
Hoppe	Ölmühlen	Rimbecker Str.	28	110
Messler	Schettmers	Rimbecker Str.	31	138
Koch	Klipps	Rimbecker Str.	33	137
Berendes	Meiergerts	Rimbecker Str.	35	142
Berendes	Meiergerts	Maschweg		184
Kriwet	Drütekes	Dunsterweg	5	167
Küster	Ginfter	Dunsterweg	9	164
Kohaupt	Kirchennübel	Im Winkel	6	3
Nolte	Klein-Nolten	Im Winkel	7	4a
Flore	Penniges	Sonnenstr.	5	98
Drolshagen	Huschens	Sonnenstr.	6	85
Vogel	Allens	Sonnenstr.	7	109
Engemann	Kleinschäfers	Sonnenstr.	10	84
Hodes	Ohmenübel	Ohmeweg	1	149
Kriwet	Hendrikes	Hunnebreite	1	126
Kriwet	Huwwel	Hunnebreite	5	117
Thonemann	Konrads	Hunnebreite	10	120
Peine	Fliegen	Hunnebreite	12	116
Dübbert	Bettens	Übelmorgen	2	150
Kohaupt	Rauens	Übelmorgen	11	131
Koch	Klipps	Übelmorgen	24	51
Kohaupt	Allens	Wethenerstr.	1	77
Blömeke	Künniges	Wethenerstr.	12	101
Dübbert	Kamerdüwers	Walmeweg	2	168
Dübbert	Eckendüwers	Walmeweg	15	148
Kohaupt	Peters	Alter Stadtweg	2	130
Engemann	Pülers	Alter Stadtweg	3	
Thonemann	Rauenbertas	Mittelweg	7	
Kriwet	Hendrikes	Königstr.	4	64

HAUSNAMEN und BEINAMEN in Ossendorf

Name	Hausname,Beiname	Straße , Nr.	neue Haus Nr.	alte Haus Nr.
Hillebrand	<i>Siwerlinges</i>	Königstr.	9	112
Engemann	<i>Pülers</i>	Königstr.	11	61
Albers	<i>Sauerlands</i>	Ükern	1	54
Dübbert	<i>Zabern u. Bettens</i>	Ükern	4	68
Wiemers	<i>Müllmess</i>	Ükern	5	55
Schulte	<i>Schmiddebettens</i>	Ükern	10	128
Blömeke	<i>Johanns</i>	Ükern	11	58
Götte	<i>Büddekes</i>	Ükern	12	59
Thonemann	<i>Mäuerkes</i>	Ükern	14	127
Kohaupt	<i>Rauens</i>	Ükern	15	118
Dübbert	<i>Schmidde</i>	Menner Str.	1	49
Albers	<i>Sauerlands</i>	Menner Str.	2	52b
Baar	<i>Lottens</i>	Menner Str.	6	144
Albers	<i>Sauerlands</i>	Menner Str.	25	159
Fuest	<i>Hillekes</i>	Menner Str.	31	165
Müller	<i>Ballsters</i>	Menner Str.	47	37
Fuest	<i>Hillekes</i>	Lehmweg	5	177
Fuest	<i>Hillekes</i>	Markt	4	136
Menne	<i>Handirks</i>	Markt	7	39
Floren	<i>Reelings</i>	Nörder Str.	2	46
Müller	<i>Sommers</i>	Nörder Str.	4	36
Stiewe	<i>Wiwwels</i>	Nörder Str.	6	34
Kriwet	<i>Drütekes</i>	Nörder Str.	8	33
Flore	<i>Penniges</i>	Nörder Str.	10	30
Kohaupt	<i>Rauens</i>	Nörder Str.	17	28
Engemann	<i>Pülers</i>	Nörder Str.	24	160
Kriwet	<i>Kirkhöwers</i>	Nörder Str.	48	143
Wiegard	<i>Wintermeiers</i>	Bachweg	7	27
Schafmeister	<i>Beelen</i>	Prozessionsweg	2	32

für Vollständigkeit und Schreibweise keine Gewähr!

Quelle: Dorfarchiv Ossendorf

Hinweise:

Einwohnermeldeämter verzeichnen jede Person mit ihrem Vor- und Familiennamen.
Aber mündlich werden viele Personen und Familien im ländlichen Westfalen ganz anders genannt.

Sicher ist: Solche Beinamen werden in der Regel von Menschen verwendet, die sich in einem vertrauten Kreis austauschen.

Die Beteiligten kennen sich gegenseitig gut und lange,
weil sie miteinander verwandt sind,
weil sie als Nachbarn nebeneinander wohnen und arbeiten oder
weil ihre Familien seit Generationen im Ort leben.

Ossendorf in der Presse ...

Zeitschrift des Westfälischen Heimatbundes, Münster Ausgabe 2/2023 Seite 54

Heimatmacher-Praxisbeispiele aus Ihrer Arbeit



Ortsheimatpfleger und Dorfchronist Erwin Dübbert möchte das Dorfarchiv nun regelmäßig der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Foto/ Westfalen-Blatt/Jürgen Vahle

Dorfarchiv: Bevölkerung zur Unterstützung aufgerufen

Arbeitskreis Dorfarchiv und Ortsheimatpflege Ossendorf, Warburg, Kreis Höxter

Kooperation und Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger wird häufig auch beim Aufbau eines Dorfarchivs gesucht. Jüngst geschieht dies auch in Ossendorf, einem Stadtteil von Warburg im Kreis Höxter. Weil die Schule erweitert wurde, musste das dortige Dorfarchiv ausziehen. Was zunächst problematisch erschien, wandelte sich dank des Engagements des Ortsheimatpflegers in eine Chance. Im alten Pfarrhaus, das 1838 errichtet wurde, ist es inzwischen ansässig. Ortsheimatpfleger und Dorfchronist Erwin Dübbert möchte das Dorfarchiv nun regelmäßig der Öffentlichkeit zugänglich machen. Für sein Projekt hat er in 2022 bereits einen der Heimatpreise der Stadt Warburg erhalten. Das neue Archiv soll die Geschichte des Dorfes und der Heimat für die Menschen an der Diemel und für die Nachwelt, für Kinder, Jugendliche oder Neuzugezogene dokumentieren. Neben der Dorfchronik beherbergt das Archiv alte Flurkarten, Dias und Fotoalben, Schautafeln sowie Vereinsunterlagen. Gemeinsam soll nun das Dorfarchiv aktiv durch die Ossendorferinnen und Ossendorfer weiter aufgebaut werden. Deshalb ruft der Arbeitskreis Dorfarchiv die Ossendorfer Bevölkerung zur Unterstützung auf. Gesammelt werden etwa Festbroschüren, Postkarten sowie Fotos und Filme aus früheren Zeiten. Ebenso gefragt sind Fotos von Dorfveranstaltungen, Schulklassen und Häuserbau. Auch Abbildungen aus der Landwirtschaft, vom Einzelhandel, von Handwerk und den Gasthöfen fehlen noch. Für das 1.175-jährige Dorfjubiläum Ossendorfs im Jahre 2025 soll dann aus dem gesamten Fundus eine historische Ausstellung konzipiert werden.

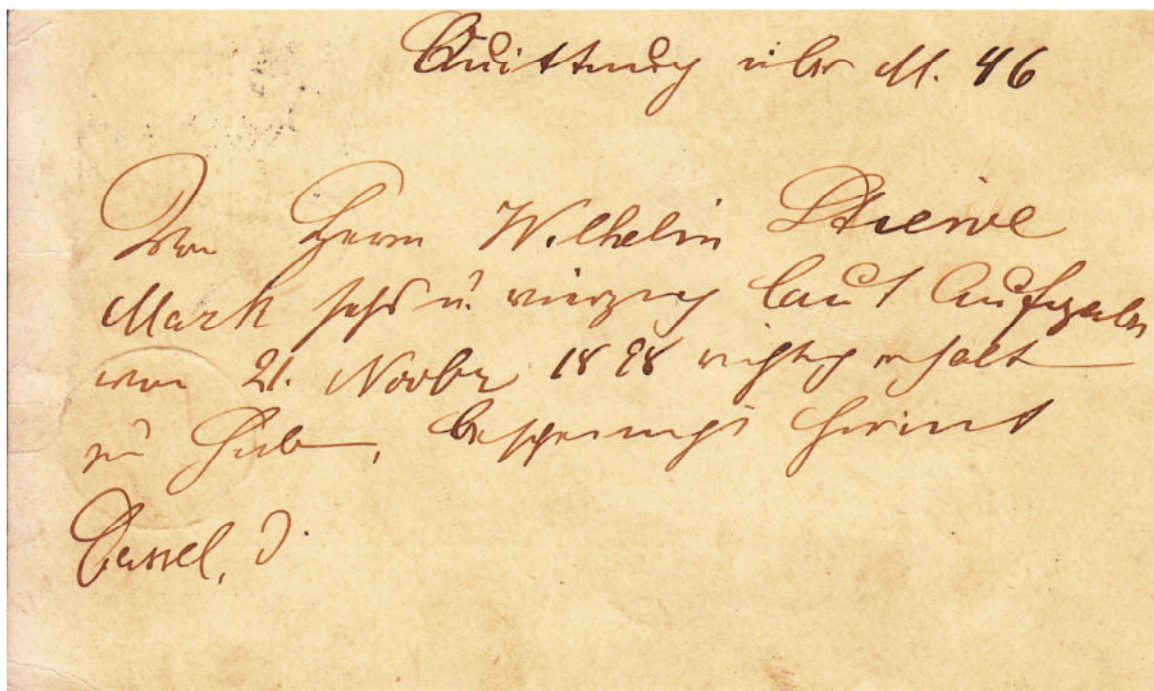
POSTKARTE Deutsche Reichspost

vom 22. November 1898 abgeschickt in Cassel

(Quittung – Nachnahme - über die Zahlung von 46 Mark)



(mit Originalstempelabdruck vom Postamt OSSENDORF 22/11 98 8-9V.)



Nachweis: Schon vor Jahren hat Rudolf Stiewe, Sonnenstraße zahlreiche Schriftstücke, Urkunden und alte Rechnungsbelege von seinem Opa Wilhelm Stiewe und seiner Familie dem Dorfarchiv übergeben.

Übergabe des Bundesverdienstkreuzes von Rudolf Koch

Familie Koch hat das Verdienstkreuz von Rudolf Koch an das Dorfarchiv Ossendorf zur dauerhaften Aufbewahrung übergeben.



Joachim und Heinrich Koch mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und der Verleihungsurkunde

Die Urkunde der Verleihung trägt das Datum vom 8. Mai 2012

VITA:

- Seit 1957 im Schützenverein Ossendorf aktiv
- Im Schützenverein : von 1969 bis 1991 im Vorstand tätig, von 1976 bis 1991 als Oberst
- Seit 1959 in der Freiwilligen Feuerwehr – Löschgruppe Ossendorf
- In der Feuerwehr von 1973 bis 1985 als Löschgruppenführer tätig
- Im Heimatverein von 2002 bis 2004 Vorsitzender
- Seit 1960 Mitglied im Sportverein Ossendorf Von 2009 bis 2013 als Hilfsschöffe tätig
- Mitglied des Kreistages Höxter
- Von 1969 bis 1971 Mitglied im Gemeinderat Ossendorf
- Von 1984 bis 1989 Mitglied im Stadtrat Warburg
- Von 1983 bis 1989 Ortsvorsteher in Ossendorf
- Vorstandmitglied im CDU Stadt- und Ortsverband

***Prell-und Flößerwehr am Segelflugplatz in Ossendorf.
Mündlich überliefert von meinem Onkel Josef Engemann***

Beim Zusammenfluß von Diemel und Mühlengraben (Spitze) wurde nach der 2. Diemelbegradigung zwischen 1915 und 1921 ein sogenanntes Prell-und Flößerwehr eingebaut .Dieses hatte die Aufgabe bei Hochwasser im Frühjahr und im Herbst das Wasser von den Wiesen zurückzuhalten (jetziger Flugplatz). Es konnte auch geöffnet werden, um kontrolliert Wasser zur Düngung auf die Wiesen zu leiten, daß nannte man „ Flößen „ .

Die Wiesen wurden genutzt von Schäfern, Ziegenhirten und von hessischer Seite auch von Schweinehirten.

Das Wehr bestand aus einer Betonmauer. In der Betonmauer waren Eisenträger eingelassen, die mit Holzplanken besetzt waren ca. 120 m lang. Diese Holzplanken konnten herausgenommen werden, um die Wiesen zwecks Düngung im Frühjahr kontrolliert zu Fluten (Flößen) Das Wehr hatte vor der Betonmauer eine Betonwanne, Zweck dieser Betonwanne ?. Im Jahre 1931 -1934 wurde der Diemeldamm erhöht, hiernach war das Wehr überflüssig.

Joh. Wilhelm Thonemann
Ükern 14
34414 Warburg